



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 14/2013

Tag der
offenen Tür
des Bürgerkonzerns
11. Mai 2013
10 bis 17 Uhr



Betreuung

Elternbefragung: Bestnoten
für städtische Kitas



Stadtplanung

Neue „Ortsmittelpunkte“
in einigen Stadtteilen



Kraftwerk im Keller

Mikro-BHKWs der Stadtwerke
erzeugen Strom und Wärme



Vom sanierten Altbau bis zum Penthouse:

GWG bietet Wohnungen für jedermann
und berät im neuen Kundencenter in der
Mauthstraße

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Die Gemeinnützige
Wohnungsbaugesellschaft
Ingolstadt GmbH



Ein Grund zum Feiern



Bis Ende des Jahres wird es in Ingolstadt etwa 1400 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geben. Um die vom Stadtrat beschlossene Quote von 40 Prozent zu erfüllen, wurden in der ganzen Stadt neue Räumlichkeiten und Einrichtungen geschaffen, etwa in Gerolfing: Die dortige Kita „Am Eichenwald“ bietet nun 24 Krippenplätze – einer davon ist sogar der „100 000. Krippenplatz in Bayern“. Zur Eröffnung kam auch Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer. Foto: Bräuher

Autos online abmelden

Audi meldet täglich bis zu 100 Fahrzeuge aus seiner Flotte an und ab. In Zukunft geht die Zulassung und Außerbetriebsetzung ganz bequem online über den Computer. Denn der Autohersteller testet zusammen mit der Zulassungsstelle Ingolstadt die Praxistauglichkeit dieses Verfahrens, das in Zukunft jedem Bürger zur Verfügung stehen könnte. Technisch und verfahrensmäßig wäre die Stadt bereits in der Lage dazu, nur die gesetzlichen Voraussetzungen müssen noch geschaffen werden.

Zahl der Woche

18 944

Touristen nahmen im vergangenen Jahr an einer Gästeführung durch die Ingolstädter Altstadt teil. Das entspricht einem Zuwachs von 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den Führungen wurde 2012 erstmals die 1000er-Marke geknackt: Die Stadtführer boten insgesamt 1040 Rundgänge an.

Kinderbetreuung

Wie gut sind unsere Kinder aufgehoben?

Bestnoten für städtische Einrichtungen

83 Prozent. Auf diese Zahl ist Stefan Michaelis, Sachgebietsleiter der städtischen Kindertageseinrichtungen, besonders stolz. 83 Prozent – so hoch ist die Beteiligungsquote bei der diesjährigen Elternbefragung. Über 1250 Erziehungsberechtigte nahmen heuer an der Umfrage teil und beantworteten die Fragen: Geht Ihr Kind gerne in den Kindergarten? Wie zufrieden sind Sie mit der pädagogischen Arbeit? Wie finden Sie Räume und Ausstattung? Entsprechen die Öffnungszeiten Ihren Wünschen?

Konstant hohes Niveau

Die Ergebnisse können sich mehr als sehen lassen. Wie in den Vorjahren bleiben die Bewertungen auf konstant hohem Niveau. Seit 2001 führt die Stadt die Befragungen jährlich durch und veröffentlicht die Ergebnisse. „Ziel ist es, nicht nur den Bedarf, sondern auch die Zufriedenheit, Kritik und Anregungen zu dokumentieren, um entsprechend konzeptionell reagieren zu können“, erklärt Michaelis. Die breit angelegte Befragung stellt sicher, dass nicht nur Einzelne zu Wort kommen, sondern ein umfassendes Bild entsteht. „Die weitere Planung der Angebotsstruktur und der pädagogischen Arbeit stützt sich ganz wesentlich auf Informationen, die über die Elternbefragung gewonnen werden“, betont Michaelis.

Zufriedenheit dominiert

Dabei kommt es vor allem auf den subjektiven Eindruck an, etwa bei der Frage „Geht Ihr Kind gerne in unsere Einrichtung?“. 44 Prozent sagen „sehr gerne“, ebenso viele „gern“, lediglich zwei Prozent der Eltern gaben an, dass der Nachwuchs „eher ungern“ zur Kinderbetreuung geht – bei 1250 Befragten sind das gerade einmal 25 Kinder. Die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen bewerten 85 Prozent der Eltern als „sehr gut“ und „gut“, 80 Prozent sind mit der Zu-

sammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zufrieden. Gute Noten gibt es auch für Räumlichkeiten, Ausstattung und Außenanlagen, wo jeweils die Aussage „gut“ dominiert.

200 000 Mittagessen pro Jahr

Unschlagbar auch die Bewertung der Öffnungszeiten. 96 Prozent der Eltern sind mit diesen zufrieden und sagen, dass sie ihren Wünschen entsprechen. Damit konnte der bereits sehr gute Vorjahreswert von 94 Prozent auf einen neuen Bestwert gesteigert werden. Sehr zufriedenstellend fällt auch die Bewertung des Mittagessens aus. Inzwischen werden in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen täglich weit über 1100 Kinder mit Essen versorgt, pro Jahr werden über 200 000 Mahlzeiten ausgegeben.



80 Prozent der befragten Eltern loben die Ausstattung der städtischen Kindertageseinrichtungen mit „sehr gut“ oder „gut“. Foto: BananaStock



Kinderbetreuung

„Eltern sind anspruchsvoller geworden“

Im Gespräch mit dem Leiter des Jugendamtes, Maro Karmann

Herr Karmann, wie bewerten Sie die Ergebnisse der aktuellen Befragung von Eltern, deren Kinder eine städtische Kindertageseinrichtung besuchen?

Das ist vor allem erst einmal ein Riesenkompiment für die Mitarbeiterinnen in unseren Kitas und das gesamte Sachgebiet. Obwohl wir viel Kraft für den Krippenausbau aufwenden mussten, hat das ganz offensichtlich der hervorragenden Qualität unserer Kitas nicht geschadet, sondern die Ergebnisse sind im Großen und Ganzen mit den Vorjahren vergleichbar. Und das ist natürlich auch eine ganz besondere Leistung, dass sich die Mitarbeiter nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern immer wieder, Jahr für Jahr und Tag für Tag sehr gute Leistungen für „unsere“ Kinder bringen!

Welche Bereiche sind von den Eltern besonders gut bewertet worden? Wo wird noch Handlungsbedarf gesehen?

84 Prozent der Eltern beurteilen die pädagogische Arbeit der Mitarbeiterinnen mit gut und sehr gut – das finde ich schon einen beeindruckenden Wert, wenn auch die anderen Bewertungen ähnlich hervorragend ausfallen – 88 Prozent der Kinder gehen gerne und sehr gerne in ihre Kita und bewerten damit die Mitarbeiterinnen noch

besser als ihre Eltern. Dieser Wert ist, obwohl immer mehr Kinder immer früher in die Kita kommen, seit Jahren nahezu konstant. Besonders zufrieden sind die Eltern auch mit den Öffnungszeiten (96 Prozent positiv). Handlungsbedarf, im Sinne von dringenden Verbesserungen, sehe ich über alle Kitas hinweg eigentlich keinen – einzelne Einrichtungen haben an bestimmten Punkten etwas schwächer abgeschnitten, aber das ist ja gerade das Positive der Elternbefragungen, dass man dort genauer hinsehen und auch reagieren kann, wo es von den Eltern als notwendig rückgemeldet wird.

Die Stadt führt die Elternbefragungen bereits seit 2001 durch. Inwiefern haben sich die Erwartungen der Eltern in Bezug auf die Betreuung ihrer Kinder im Laufe der Jahre verändert?

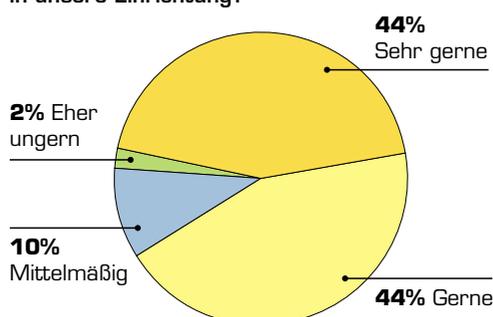
Die Eltern sind schon deutlich anspruchsvoller geworden und wollen viel detaillierter informiert werden, was mit ihren Kindern in der Kita geschieht, welche Förderungen gezielt unternommen werden. Das sehen wir aber durchaus positiv und deuten es als Interesse der Eltern an der Entwicklung ihrer Kinder. Ein Trend ist aber auch, dass die Eltern manche Dinge von den Kitas einfordern, die eher in ihrer Ver-



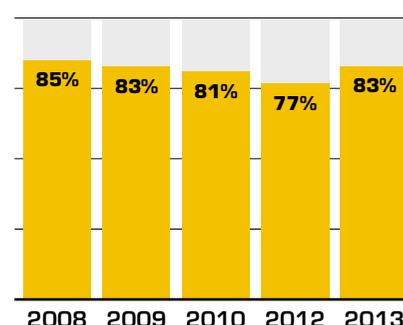
antwortung liegen – Kitas sind familienergänzende, keine familienersetzende Einrichtungen! Hier müssen wir aufpassen, dass wir das öffentlich immer wieder verdeutlichen, damit nicht der Eindruck entsteht, die Kindererziehung sei zunehmend Aufgabe des Staates, der kirchlichen und der freien Träger.

Umfrage: Ergebnisse aus der Elternbefragung 2013

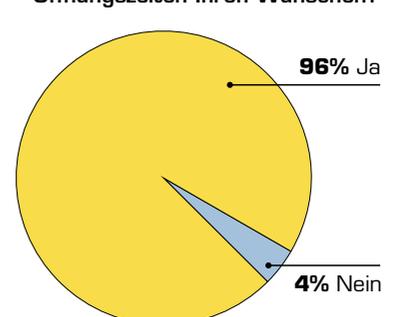
„Geht Ihr Kind gerne in unsere Einrichtung?“



Beteiligung an der Elternbefragung:



„Entsprechen unsere Öffnungszeiten Ihren Wünschen?“





Bildung

„Viele kommen wegen der Liebe“

**An der vhs werden 25 Sprachen unterrichtet:
Im Gespräch mit Leiterin Petra Neumann**



Frau Neumann, wie wichtig ist der Bereich „Sprachen“ im Programm der Volkshochschule?

Der Bereich „Sprachen“ ist an der vhs Ingolstadt traditionell der stärkste Bereich mit rund 40 Prozent des Gesamtprogramms.

Diese Zahl liegt weit über dem bayerischen und deutschen Durchschnitt, wo Sprachen etwa 25 Prozent des Programms ausmachen. In Zahlen ausgedrückt: 2012 gab es mehr als 600 Sprachkurse mit über 6000 Teilnehmern. Im Angebot sind knapp 25 verschiedene Sprachen.

Gerade bei den „Standard-Fremdsprachen“, wie Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch sind viele verschiedene Kurse im Angebot. Wo sind die Unterschiede?

In den Standard-Fremdsprachen haben wir natürlich auch die meisten Teilnehmer. Diese kommen mit den unterschiedlichsten Vorkenntnissen und Zielen zu uns. Es gibt Intensivkurse oder Kleingruppenkurse für Teilnehmer, die möglichst schnell voranschreiten und eventuell sogar ein Zertifikat erwerben wollen. Genauso gibt es Kurse mit sanfter Progression für lernun-

gewohnte Menschen. Natürlich bieten wir auch Sprachkurse für spezielle Zielgruppen, etwa Geschäftsendlich oder Deutsch für medizinische Berufe. Kinderkurse verlangen einen anderen didaktischen Aufbau als Seniorenkurse.

Wie finden Interessierte den passenden Sprachkurs für ihre Bedürfnisse?

Zweimal im Jahr, immer zum Semesterstart, veranstalten wir einen „Tag der offenen Tür“, an dem wir einen Ausschnitt unseres neuen Programms vorstellen und viele Kursleiter anwesend sind, um persönlich über ihre Kurse zu beraten. Natürlich gibt es auch unabhängig davon die Möglichkeit, kostenlose Einstufungstests abzulegen – entweder in der vhs-Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage.

Eine sehr wichtige Säule sind auch die Deutschkurse, die sich speziell an unsere ausländischen Mitbürger richten. Was gibt es hier für Möglichkeiten?

Integration durch Sprache ist eine zentrale Aufgabe unserer Volkshochschule. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Deutschkursen hat sich während der letzten zehn Jahre fast vervierfacht. Im Moment besuchen rund 2000 Menschen jährlich unsere Deutschkurse. Es gibt Sprachkurse auf allen Niveaustufen, die man mit oder ohne Abschlussprüfung besuchen kann. Die Volkshochschule ist das einzige Prüfungszentrum für die international renommierten Goethe-Prüfungen in Ingolstadt. Daneben bieten wir seit zehn Jahren die beliebten „Mama lernt Deutsch“-Kurse mit kostenloser Kinderbetreuung an, die ein ganzes Schuljahr dauern.

Die vhs bietet auch außergewöhnliche Sprachen wie Arabisch, Chinesisch, Indonesisch und Japanisch an. Was sind die Beweggründe der Kurs Teilnehmer eine solche spezielle Sprache zu erlernen?

Unsere exotischen Sprachkurse beginnen schon ab vier Teilnehmern. Dadurch



(Fast) egal wohin es geht: An der vhs kann die passende Sprache erlernt werden. Foto: Ingram

ist die Durchführungsquote sehr hoch. Die Motivationen sind ganz unterschiedlich: Das kann die anstehende Urlaubsreise sein, Geschäftsbeziehungen ins Ausland, ein akademisches Interesse am Erlernen einer „schwierigen“ Sprache oder – ganz oft – die Liebe.

Ein kleiner Blick in die Zukunft: Welche Sprache(n) würden Sie gerne noch im Programm der Volkshochschule sehen?

Es wäre schön, wenn wir den Bereich der skandinavischen Sprachen ausbauen könnten, doch hier mangelt es im Moment an Kursleitern. Grundsätzlich ist jede Sprache willkommen. Schön wäre, wenn weniger nachgefragte Sprachen, die oft in Kleingruppen beginnen, noch öfters die Anfängergelände verlassen und sich die Kurse auch ins Mittel- und Oberstufenniveau ausdehnen würden. Dafür reicht manchmal die Teilnehmerzahl nicht aus. Doch ein Trost: Man kann unsere Angebote auch als Einzelunterricht buchen, sodass der Lernfortschritt auf alle Fälle gewährleistet ist.

Kontakt

- Volkshochschule Ingolstadt, Hallstr. 5, Telefon (08 41) 3 05 18 54, E-Mail: vhs@ingolstadt.de, Internet: www.ingolstadt.de/vhs.
- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8 – 12 Uhr. Montag, Dienstag, Donnerstag: 13 – 17 Uhr.



Infrastruktur

Auf die Plätze!

In vielen Stadtteilen steigern neue „Dorfplätze“ die Wohlfühlqualität

Ingolstadt besteht nicht nur aus der Altstadt. Die meisten Bürger wohnen und leben in einem der Stadtteile außerhalb. Mindestens genauso wichtig wie die Aufwertung der City sind demzufolge die Erhaltung und Steigerung der Lebens- und Wohlfühlqualität in den Stadtteilen. Zu den wichtigsten Maßnahmen in diesem Kontext gehört das „Dorfplatz“-Programm. Sieben solcher Stadtteilplätze (die Kosten belaufen sich insgesamt auf über eine Million Euro) sind bereits realisiert worden oder befinden sich in der Bauphase.

Bürger bestimmen mit

„Das Leben in einer Stadt wird wesentlich vom Miteinander im öffentlichen Raum geprägt. Straßen und Plätze ermöglichen es, sich zu treffen und in Kontakt zu treten und gemeinsam Freizeit und Veranstaltungen zu erleben“, begründet Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. „Die Stadt legt deshalb großen Wert auf ansprechend gestaltete Plätze, die Raum geben für Kultur und gleichzeitig das Stadtbild aufwerten – eben nicht nur in der Altstadt, sondern auch in den Stadt- und Ortsteilen.“ Ein besonderes Merkmal der Projekte ist die Bürgerbeteiligung: „Wir beziehen Bürger und Anwohner schon in der Planungsphase mit ein und beteiligen sie durch Anliegerversammlungen und Workshops an allen Entscheidungen“, erklärt Preßlein-Lehle. Neben der aktiven Bürgerbeteiligung seien bei den Pla-



In Rothenurm soll mit dem Dorfplatz ein neuer Ortsmittelpunkt geschaffen werden. Foto: Stadtplanungsamt

nungen die Geschichte der Orte, funktionale Aspekte wie gute Begehbarkeit, der Einsatz hochwertiger Materialien, Grüngestaltung mit Blumenflor und die Farbgebung wichtig gewesen.

Plätze zum Wohlfühlen

Ein derzeit laufendes Projekt ist die Neugestaltung des Platzes vor der Kirche St. Salvator in Unsernherrn. Ein anderer Belag soll die Fläche bewusst von der Straße abgrenzen, das neue beige Betonpflaster

greift die Farbe der benachbarten Kirche auf. Das bisher etwas „im Weg stehende“ Bushäuschen rückt nach hinten, neue Lichtstelen und Sitzgelegenheiten werden aufgestellt. Alles neu auch in Rothenurm: Noch im April beginnen die Arbeiten zur Schaffung eines neuen „Ortsmittelpunktes“. Dafür wird das Feuerwehrhaus an den Dorfplatz verlegt, die Unsernherrner Straße neugestaltet und der Maibaum versetzt. Zusätzlich gibt es eine attraktive Bepflanzung, Sitzbänke und einen Spielbereich mit Brunnen.

Investitionen für die Stadtteile

- Unsernherrn, St. Salvator: etwa 95 000 Euro
- Mailing-Feldkirchen, Mistelstraße: etwa 62 000 Euro
- Mailing-Feldkirchen, St.-Martins-Platz: etwa 130 000 Euro
- Gerolfing, Eichenwaldstraße: etwa 240 000 Euro
- Augustinviertel, Asam-Dreieck: etwa 240 000 Euro

- Münchener Straße, Schimmelplatz: etwa 74 000 Euro
- Rothenurm, Dorfplatz: etwa 200 000 Euro

In manchen Stadtteilen beteiligen sich die jeweiligen Bezirksausschüsse über den Bürgerhaushalt an den Kosten beziehungsweise finanzieren die Maßnahmen komplett.

Zweimal schönes Mailing

Grund zur Freude gibt es auch in Mailing-Feldkirchen – und das doppelt. Sowohl in der Mistelstraße, als auch am St.-Martins-Platz entstehen neue Flächen. Während für die letztgenannte Maßnahme die Bauarbeiten derzeit anlaufen, haben die Gerolfinger schon seit Längerem eine neue, attraktive Ortsmitte. Eines der größten Projekte wurde im Augustinviertel umgesetzt: Der Kindergarten bekam einen größeren Garten mit neuen Spielgeräten, auf der Grünfläche wurde die Aufenthaltsqualität stark verbessert.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Von Altbau bis Penthouse

GWG ist auch im freifinanzierten Wohnungsmarkt aktiv



Insgesamt 6600 Wohnungen hat die GWG im Angebot. Das Spektrum reicht dabei vom sozialen Wohnungsbau bis zum gut ausgestatteten Penthouse. Foto/Animation: GWG

Viele Ingolstädter denken, wenn von der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft Ingolstadt (GWG) die Rede ist, direkt an den sozialen Wohnungsbau. Doch die GWG hat weit mehr zu bieten. Die öffentlich geförderten Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus machen nur etwa die Hälfte (3600) des Wohnungsbestandes von rund 6600 Einheiten aus. Die restlichen rund 3000 Wohnungen sind für jedermann ohne besondere Voraussetzungen zugänglich. Dazu gehören modernisierte Altbauten ebenso wie Neubauten im freifinanzierten Bereich. Die Wohnungen bieten einen gehobenen Ausstattungsstandard, etwa mit Parkettboden, mehreren Bädern oder Dachterrasse, bis hin zur Penthousewohnung mit eigenem Aufzug.

Exklusives Wohnen, niedrige Miete

Trotz der hochwertigen Ausstattung und der exklusiven Bauweise kann die Gesellschaft jedoch auch bei den freifinanzierten Wohnungen Mietpreise anbieten, die im Schnitt etwa zwei Euro unter dem marktüblichen Niveau liegen. Darüber hinaus erhalten die Mieter umfangreiche Serviceleistungen wie einen 24-

Stunden-Hausmeisternotdienst, genießen die Vorteile eigener Regietrupps wie Gärtner oder Handwerker, können an mietlerfreundlichen Veranstaltungen teilnehmen und vieles mehr.

Über 75 Jahre Erfahrung

Die Gemeinnützige hat über 75 Jahre Erfahrung in der Wohnungsbaubranche, ist sowohl Bauherr als auch Eigentümer und Verwalter ihres Bestandes, und stellt somit auch nach Mietvertragsabschluss immer einen kompetenten Ansprechpartner direkt vor Ort. Ein weiterer großer Vorteil ist die provisionsfreie Vermietung. So entfällt eine meist große finanzielle Belastung beim Wechsel in eine neue Wohnung. Dabei setzt das Unternehmen bei seinen Gebäuden auf eine umweltfreundliche und energieeffiziente Bauweise, realisiert Kunstprojekte in den Wohngebieten und legt sehr viel Wert auf ein attraktiv gestaltetes Wohnumfeld mit Kinderspielplätzen, Ruhezonen und Gemeinschaftsflächen sowie auf eine gute infrastrukturelle Anbindung.

Der Firmen-Slogan „Wohnen für Ge-

nerationen“ bedeutet, dass alle Zielgruppen als Mieter willkommen sind: von der Studentenbude über die erste Singlewohnung, das gemeinsame Zuhause für Paare, viel Platz für Familien bis hin zur Seniorenwohnung inklusive altersgerechter Umbauten und Betreuung. Mit vielen unterschiedlichen Wohnformen will die GWG den Ingolstädtern ein individuelles Zuhause schaffen. Um dem angespannten Wohnungsmarkt weiterhin entgegenzuwirken, baut sie in den nächsten fünf Jahren rund 600 neue Wohnungen, davon auch einige Projekte im freifinanzierten Bereich, wie etwa im Ingolstädter Süden an der Hinterangerstraße und in weiteren Bauabschnitten der Wohnanlage „An der Donau“.

Öffentlich geförderte Wohnungen

Natürlich ist es eine zentrale Aufgabe der GWG, einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Das Unternehmen fühlt sich dafür verantwortlich, den gemeinnützigen Charakter zu erhalten, ein Gleichgewicht auf dem hart umkämpften Ingolstädter Mietmarkt zu schaffen und die Mietpreise stabil zu halten. Da-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



bei spielen die öffentlich geförderten Wohnungen eine wichtige Rolle. Für sie gibt es allerdings bestimmte Zugangsvoraussetzungen, die sich in erster Linie nach dem Einkommen richten.

Die „Eintrittskarte“ für eine öffentlich geförderte Wohnung ist der sogenannte „Wohnberechtigungsschein“ (WBS). Er kann beim örtlichen Wohnungsamt be-

antragt werden und richtet sich nach bestimmten Einkommensgrenzen. Die sind allerdings höher, als man meinen könnte. So können die Grenzen bei einer vierköpfigen Familie mit zwei Kindern etwa bei bis zu 63 000 Euro Jahresbruttoeinkommen liegen. „Es lohnt sich also, zu prüfen, ob die Bedingungen für einen Wohnberechtigungsschein erfüllt sind“, sagt Geschäftsführer Peter Karmann.

Wohnungen in allen Preisklassen

Die Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft bietet den Ingolstädtern ein breites Spektrum an Wohnraum in fast allen Stadtteilen. Von der öffentlich geförderten Wohnung über bezahlbaren freifinanzierten Wohnraum bis hin zur exklusiven Penthousewohnung gibt es unterschiedliche Angebote in allen Preisklassen und für verschiedenste Ansprüche und Wünsche. Die Mitarbeiter beraten gerne in der Geschäftsstelle im Minucciweg 4 oder im neuen Kundencenter in der Innenstadt (Mauthstraße 4, siehe Kasten rechts).

Gut beraten

Im neuen Kundencenter in der Mauthstraße 4 können sich Interessenten über die Wohnungen und Projekte der GWG informieren. Das Kundencenter-Team der GWG mit Susanne Karmann (links) und Carina Milla berät jederzeit gerne. In dem neuen Servicezentrum können die Kunden nicht nur Wohnungen suchen, sondern auch noch viele andere Dienstleistungen in Anspruch nehmen, zum Beispiel auch ihre Energie- und Wasserversorgung bei den Stadtwerken Ingolstadt und den Ingolstädter Kommunalbetrieben regeln, Fernseh-, Internet- oder Telefonanschluss bei der comingolstadt beantragen oder ein Busticket der INVG kaufen und vieles mehr. Foto: GWG



Zartes Leben

Winzig kleine Finger und kleine Knopfaugen, die sich anfangs nur selten öffnen und vorsichtig in die Welt blicken – die Fotoausstellung „ÜberLeben“ im Café-Bistro „Level21“ im ÄrzteHaus am Klinikum Ingol-



stadt zeigt derzeit, welche erstaunliche Entwicklung frühgeborene Kinder machen können. Der Fotograf Walter Schels hat die Frühchen nach der Geburt sowie im Alter von zwei Jahren fotografiert.

Organisiert wird die Fotoausstellung von der „Harl.e.kin-Nachsorge für Eltern von früh- und risikogeborenen Kindern“ und ist vom 19. bis 27. April als Teil einer Themenwoche zu bestaunen. Nach der Vernissage zur Ausstellung am 19. April um 17 Uhr findet am 20. April um 14.30 Uhr ein

Treffen von Familien mit Frühgeborenen statt sowie am 25. April um 19 Uhr ein Vortrag zum Thema „Frühgeborene in der Schule“ mit einer Expertin vom Bundesverband „Das frühgeborene Kind e.V.“.

Den Abschluss der Ausstellungswoche bildet am 27. April um 16.30 Uhr ein Gottesdienst mit Kindersegnung für Familien, die von „ELISA“, dem Träger der „Harl.e.kin-Nachsorge“, begleitet werden, und alle Interessierten in der Kapelle des Klinikums.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt

Kraftwerk im Keller

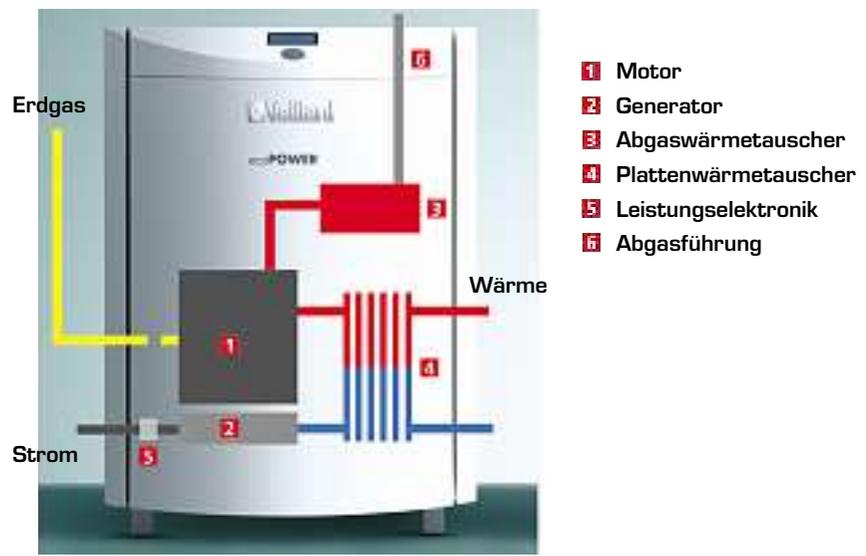
Erdgas doppelt nutzen: Zuhause eigenen Strom und Wärme erzeugen

Ganz leise schnurrt im Keller die Heizung. Die Anlage erzeugt aus Erdgas nicht nur Wärme, sondern auch – und das ist neu – Strom. Sie macht aus einem Hausherrn einen Kraftwerksbetreiber, aus einem Stromkunden einen Stromerzeuger. Die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) betreiben mit diesen innovativen Anlagen – sogenannten Mikro-Blockheizkraftwerken (BHKW) – ein Pilotprojekt.

Strom erzeugende Heizung

Mikro-BHKWs wurden im Rahmen der dezentralen Energieerzeugung entwickelt. Das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung ermöglicht es, Häuser und Wohnungen zuverlässig zu heizen, aber auch 80 Prozent des Eigenbedarfs an Strom selbst zu erzeugen. So erzielt das verwendete Erdgas einen doppelten Nutzen und einen sehr hohen Wirkungsgrad. Erdgas ist prädestiniert für neue Technologien, daneben aber auch umweltschonend, platzsparend und günstig. Es verursacht die geringsten CO₂-Emissionen aller fossilen Brennstoffe und benötigt keinen Lagerraum – wie etwa für Holzpellets. Wer dagegen auf Heizöl setzt, musste zuletzt besonders hohe Preissteigerungen hinnehmen. Laut neuesten Zahlen stiegen die Heizölpreise 2012 um fast

Komponenten: Mikro-Blockheizkraftwerk



neun Prozent, 2011 waren es sogar rund 25 Prozent. Erdgaskunden stehen weit besser da: Die SWI konnten ihre Preise während der vergangenen Heizperiode sogar konstant halten. Die bundesweite Teuerungsrate betrug 2012 etwa fünf Prozent – die niedrigste im Energiesektor.

Nummer (08 41) 80-41 40 vereinbart werden. Weitere Informationen und einen Film zum Thema gibt es auf der Homepage der Stadtwerke unter www.sw-i.de/mikro-bhkw.

Mikro-BHKW auf der Gewerbemesse

Auch auf der Gewerbemesse Manching auf dem Barthelmarktgelände in Oberstimm informieren die Stadtwerke zum Thema. Von 26. bis 28. April können Interessierte ein Mikro-BHKW am SWI-Stand besichtigen und sich über Erdgas beraten lassen.

Pilotprojekt in privaten Kellern

Die Stadtwerke Ingolstadt engagieren sich rund um Erdgas verstärkt für neue Technologien: Der Versorger betreibt drei Referenz-BHKWs mit unterschiedlicher Leistung, die als Pilotprojekt in privaten Kellern den Praxistest durchlaufen. „Die ersten Ergebnisse sind sehr positiv“, sagt Philipp Resch, Leiter des Technischen Vertriebs der Stadtwerke. Interessierte können sich einmal im Monat vor Ort informieren – sie profitieren dabei von der Beratung durch die Stadtwerke und den Erfahrungen der privaten Betreiber.

Monatliche Besichtigungstermine

Termine können bei der zuständigen Ansprechpartnerin Bianca Winter unter der



Die Strom erzeugende Heizung: Die Stadtwerke betreiben ein Pilotprojekt mit drei Mikro-BHKWs in privaten Kellern.

Foto:SWI

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: GWG
Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt